

Brief an alle Abgeordneten

Caritas fordert Nachbesserungen bei Landeshaushalt

Weitere Anstrengungen des Landes gegen Kinderarmut und für Familienfreundlichkeit hat die Caritas in NRW gefordert. Der Landeshaushalt 2009 werde danach zu bewerten sein, ob er der erklärten Zielrichtung gerecht werde, „NRW zu einem familien- und kinderfreundlichen Land zu machen“, heißt es in einem Brief der fünf Diözesan-Caritasverbände an die Abgeordneten des Düsseldorfer Landtags.

Mittelfristig müsse die Aufstockung der Landesmittel mindestens mit den relevanten Kostensteigerungen Schritt halten, wolle man nicht die soziale Landschaft in NRW bis zur Unwirksamkeit ausdünnen. Die Caritas fordert eine deutliche Anhebung der Förderpauschalen für Kindergärten, Offene Ganztagsgrundschulen und Familienzentren. Der Ausbau der Kita-Plätze für unter Dreijährige dürfe zudem nicht per Haus-

haltungsvorgabe auf ein 25-Stunden-Angebot begrenzt werden, sondern er müsse dem quantitativen und qualitativen Bedarf der Familien entsprechen. Vehement plädiert die Caritas für den Erhalt der Koordinationsstellen für Familienpflege, deren Mittelansatz die Landesregierung beginnend 2009 reduzieren wolle. ◀

Hinweis: Siehe auch die Beiträge in der letzten Ausgabe (05/08) dieses Infodienstes.

Hilfe für irakische Flüchtlinge gefordert

Soforthilfe für Flüchtlinge im Nordirak und in den Nachbarländern hat die Caritas im Bistum Essen gefordert. Einstimmig verabschiedete die Delegiertenversammlung, das höchste Gremium des Verbandes, eine entsprechende Resolution.

Darin wird die Bundesregierung aufgefordert, Sofortmittel für die Verbesserung der Versorgung der Flüchtlinge im kurdischen Teil des Iraks und in den Nachbarländern noch vor dem Wintereinbruch zur Verfü-

gung zu stellen. Dringend benötigt werden Lebensmittel, Hilfe bei der Errichtung von Quartieren, Heizmaterial und Öfen. Die Caritas fordert weiter verlässliche Perspektiven für die Christen im Irak. Die Bundesregierung müsse mittelfristige Hilfen zur Existenzgründung im Handwerk und in der Landwirtschaft für die christlichen Flüchtlinge bereitstellen.

Darüber hinaus fordern die Caritasvertreter die Aufnahme von christlichen Flüchtlingen aus dem Irak, die keine Rückkehrmöglichkeiten haben. Länder und Bund sollten für den kleinen Teil der Flüchtlinge, für die eine Rückkehr in den Irak nicht möglich ist, eine Aufnahmeregelung schaffen, die ihnen einen Neuanfang in Deutschland ermöglicht. Die Delegiertenversammlung verpflichtete sich, diese Maßnahmen durch Spendenaktionen, Mitwirkung bei Hilfsaktionen von Caritas international und durch Integrationshilfen für irakische Flüchtlinge im Bistum Essen zu unterstützen. ◀ (cde)

„Caritas in NRW – AKTUELL“ ist der Informationsdienst der Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn.

Er erscheint sechsmal im Jahr.

Zu bestellen bei:

Caritas in NRW

Redaktion

Kaiserswerther Str. 282–284

40474 Düsseldorf

Telefon: 02 11/51 60 66 20

Telefax: 02 11/51 60 66 25

E-Mail: redaktion@caritas-nrw.de

Bestellungen auch über die Pressestellen der nordrhein-westfälischen Diözesan-Caritasverbände.

ISSN 1611-3527



Aachener Bürger zeigen Nazis kalte Schulter.
Foto: Oskar Knops

Caritas – gegen Rechts

Aachener Caritas-Mitarbeiter bei der Demo im Bündnis gegen Rechts

Aachen – im Herzen Europas, Aachen – alte Kaiserstadt. Geschichte und Geschichten, die sich hier begegnen. Auch schreckliche Geschichte gab es in dieser Stadt. Wer sich erinnern lassen will, kann den „Wegen gegen das Vergessen“ und den „Stolpersteinen“ in dieser Stadt folgen. Auch von Aachen starteten Züge nach Auschwitz, auch in Aachen brannte im November 1938 die Synagoge.

Zum 70. Jahrestag der Pogromnacht wollten unbelehrbare Neonazis ihre Geschichtsklitterung in Aachen demonstrieren. Unter dem Titel „Wir sind Aachen – Nazis sind es nicht!“ bildete sich ein breites Bündnis, an dem auch die „Caritas – gegen Rechts“ beteiligt war. Mehr als fünfzig Caritas-Mitarbeiter machten mit Plakaten und Warnwesten deutlich: „Achtung! Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!“ ◀

Heinz Liedgens



Protest statt Mittagspause

Caritas: Finanzierungszusagen der Politik retten Krankenhäuser nicht

Gegen die weiterhin unzureichenden Finanzierungszusagen der Bundesregierung haben auch tausende Mitarbeiter der Katholischen Krankenhäuser in NRW protestiert. Sie schlossen sich einer bundesweiten Aktion an und verzichteten auf ihre Mittagspause, um die politischen Entscheidungsträger aus Bund, Ländern und Gemeinden in unterschiedlichen Aktionen an die Not ihrer Kliniken zu erinnern.

„Die bisherigen Zusagen der Bundesregierung reichen vorne und hinten nicht“, unterstützte Klaus Schoch, Abteilungsleiter Gesundheitshilfe des Caritasverbandes für die Diözese Münster, den Protest ausdrücklich. Den Krankenhäusern stünden Tarifsteigerungen ins Haus und die Energiepreise seien stark gestiegen. „Unsere Mitarbeiter verdienen vernünftige Arbeitsbedingungen und entsprechenden Lohn“, erklärte Schoch.

Obwohl 130 000 Ärzte und Pflegemit-

arbeiter im September in Berlin gegen das „Kaputt-Sparen“ der Krankenhäuser demonstriert hätten, seien die Reaktionen der Politik darauf enttäuschend. „Die außerordentlich hohe Arbeitsbelastung bringt Ärzte, Pflegekräfte und Klinikmitarbeiter oft an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit“, sagte Schoch. Nur durch immensen Einsatz könne die medizinische und pflegerische Patientenversorgung aufrechterhalten werden. „Dauert die Unterfinanzierung der Krankenhäuser an, sind Abstriche an der

Versorgungsqualität nicht mehr zu verhindern“, befürchtet der Caritas-Mitarbeiter. Dies sei im Interesse der Patienten nicht hinzunehmen.

In den letzten zehn Jahren seien bereits jedes zehnte Krankenhaus geschlossen, ein Fünftel aller Betten abgebaut und 100 000 Arbeitsplätze gestrichen worden, so Schoch: „Gleichzeitig sind aber die Zahl der Patienten und die Schwere ihrer Erkrankungen gestiegen.“ Die Lage spitze sich aktuell zu, weil die Sachkosten explodierten und die Tarife der Mitarbeiter stiegen. Viele Kliniken hätten bereits Ausnahmeklauseln nutzen müssen und die Gehälter der Mitarbeiter zumindest vorübergehend abgesenkt. Der Gesetzentwurf in seiner derzeitigen Form schließt nach Ansicht der im Aktionsbündnis zur „Rettung der Krankenhäuser“ vertretenen Verbände die Finanzierungslücke von 6,7 Milliarden Euro bei Weitem nicht. ◀ (cpm)

Schüler bei Welt-Aids-Tag

Essen – 16 Schulklassen aus elf verschiedenen Essener Schulen haben sich an einer Caritas-Aktion zum Welt-Aids-Tag beteiligt. Zwei Wochen lang zogen die Schülerinnen und Schüler über den Weihnachtsmarkt, verteilten HIV-Solidaritätsschleifen, sammelten Spenden und wiesen auf die Aktualität des Themas HIV hin. Eingeladen und begleitet wurden sie von der Caritas-Aidsberatung. „Wir möchten das Thema HIV in die Öffentlichkeit bringen, weil wir wissen, dass gerade Jugendliche die Risiken von HIV oft gar nicht ernst nehmen“, sagte Anna H., eine der Teilnehmerinnen. Die vielen Gespräche im vergangenen Jahr hätten ihr gezeigt, dass jeder etwas bewirken kann. ◀ (cde)

Berichtigung

Gleich zwei peinliche Fehler haben sich in den Bericht „Erinnerung an Lorenz Werthmann“ in der letzten Ausgabe von Caritas in NRW – AKTUELL eingeschlichen. Natürlich wurde Lorenz Werthmann am 1. Oktober 1858 geboren und nicht, wie es im ersten Absatz steht, 1958. Und Werthmann gründete den Deutschen Caritasverband nicht etwa 1987, wie wir schrieben, sondern am 9. November 1897 in Köln. ◀

Caritas warnt vor „Entpolitisierung der Not“

Tafeln und Kleiderkammern sind kein Ersatz für Sozialhilfe

Vor einer „Entpolitisierung der Not“ hat die Caritas in NRW gewarnt. Die Caritas-Diözesanverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn veröffentlichten ein Positionspapier mit dem Titel „Zwischen Sozialstaat und Barmherzigkeit“ zu niedrigschwelligen, existenzunterstützenden Angeboten.

Darin wird das soziale Engagement der vielen Ehrenamtlichen bei Tafeln, Suppenküchen, Warenkörben und Kleiderkammern begrüßt. Es sei wichtig und verdiene höchste Anerkennung und Unterstützung. Und doch dürften solche existenzunterstützenden Angebote nicht als Ersatz für sozialrechtlich geregelte Leistungen erhalten müssen, heißt es in dem Papier.

Die Caritas beobachtet mit Sorge mancherorts die Tendenz, staatliche Leistungen zu kürzen, weil existenzunterstützende Angebote als Einkommen gewertet werden. Parallel zum flächendeckenden Boom der Tafeln und Kleiderkammern würden zudem staatliche Transferleistungen abgesenkt.

Die Caritas dagegen arbeite darauf hin, existenzunterstützende Angebote so zu organisieren, dass sie die Selbsthilfekräfte der Menschen erkennen, stärken und fördern. Es bleibe Ziel kirchlich-caritativer Arbeit, „Suppenküchen, Kleiderkammern, Lebensmittelausgaben durch eine Veränderung der strukturellen Ursachen von Armut entbeh-

lich zu machen“, heißt es in dem Papier. Mit dem Positionspapier will die Caritas die kritische Auseinandersetzung mit den Soforthilfe-Aktionen aus Barmherzigkeit einerseits und der Verantwortung des Sozialstaats für die von Ausgrenzung betroffenen Menschen andererseits fördern. Es richtet sich an Freiwillige aus Kirchengemeinden und caritativen Initiativen, an Hauptamtliche aus der Caritas und der Seelsorge, Mitarbeiter aus den Sozialverwaltungen und an Politiker.

In Trägerschaft von Caritas und Kirchengemeinden befinden sich allein in Nordrhein-Westfalen 110 Suppenküchen, 250 Kleiderkammern, 150 Tafeln bzw. Warenkörbe, 70 Möbellager, 10 Sozialkaufhäuser, 80 ehrenamtlich geführte Sozialbüros und rund 500 Ausgabestellen von Lebensmittelgut-scheinen. ◀

Hinweis: Das Positionspapier steht zum Download unter www.caritas-nrw.de. Es ist in gedruckter Form zu beziehen über die Diözesan-Caritasverbände.

Mittagstisch ausgezeichnet

Löhne – Die Caritas-Konferenz in Löhne (Kreis Herford) ist mit dem diesjährigen Weinstock-Preis des Bundesverbandes der Caritas-Konferenzen (CKD) ausgezeichnet worden. Die Caritas-Ehrenamtlichen erhielten die Auszeichnung für ihren Mittagstisch, den sie werktags für Schüler der Werretalschule, einer Förderschule der Stadt Löhne, anbieten. Der mit 500 Euro und einem echten Weinstock dotierte Preis wird alle zwei Jahre verliehen. In diesem Jahr hatten sich neun CKD-Gruppen beworben. Bei allen Projekten stand das bundesweite Caritas-Jahresthema „Achten statt ächten. Eine Initiative für benachteiligte Jugendliche“ im Mittelpunkt. ◀ (cpd)

Kritik an Selbstverwaltung

Köln – Kritik an der Arbeit des Gemeinsamen Bundesausschusses, dem obersten Beschlussgremium in der Selbstverwaltung von Ärzten, Krankenhäusern und Kassen, haben die Krankenhäuser im Erzbistum Köln geübt. Der Bundesausschuss greife unmittelbar in die Leistungsstrukturen der Krankenhäuser ein, indem er etwa Vorgaben zu Mindestmengen setze, sagte Ingo Morell, Vorsitzender der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser auf der Mitgliederversamm-

lung in Bensberg. Dies habe enorme Bedeutung für das Leistungsspektrum gerade auch der kleineren und mittleren Krankenhäuser. ◀

Mehr Kuren gewünscht

Paderborn – Die Nachfrage von Müttern nach Mutter-Kind-Kuren ist weiter gestiegen. Die Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung im Erzbistum Paderborn konnte im ersten Halbjahr 2008 22 Prozent mehr Frauen mit Kindern in stationäre Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen vermitteln als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Dieser allgemeine Trend sei in ganz NRW zu beobachten, hieß es. Der Gesetzgeber hatte sich in den letzten Reformen klar für die Mutter-Kind-Kuren ausgesprochen und diese gesetzlich verankert. ◀ (cpd)

Beratung für Gewalttäter

Hamm – Der Katholische Sozialdienst (KSD) in Hamm hat ein Beratungsangebot für gewalttätige Männer eingerichtet. Das Angebot wurde gemeinsam mit dem Katholischen Verein für soziale Dienste SKM in Münster und dem Caritasverband Herten entwickelt. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Männer, die Gewalt im häuslichen Bereich ausüben. Laut Statistik wird in Deutschland jeder

fünfte Mann in einer Beziehung gewalttätig. Obwohl damit diese Form der Gewalt weit häufiger vorkommt als spektakuläre Einzeltaten von U-Bahn-Schlägern, Hooligans oder jugendlichen Intensivtätern, macht sie kaum Schlagzeilen. Auch wird sie eher mit bestimmten Milieus in Verbindung gebracht. Häusliche Gewalt ist jedoch auf alle gesellschaftliche Schichten gleichmäßig verteilt. ◀ (cpd/cpm)

Tagespflegeplätze gefragt

Aachen – Die Einrichtungen für Tagespflege der Caritas im Bistum Aachen sind mehr als ausgelastet. In mehr als der Hälfte der Einrichtungen können Tagespflegegäste mittlerweile nur über eine Warteliste aufgenommen werden. Die Absicht des Gesetzgebers, pflegende Angehörige durch die Förderung der Tagespflege in ihrer häuslichen Situation zu entlasten, hat sich seit Einführung des Pflegeentwicklungs-gesetzes (PFWG) zum 1.7.2008 erfreulicherweise in der Praxis durchgesetzt. Neu ist seit dem Sommer 2008, dass Versicherte neben ihrem bisherigen Leistungsanspruch von hundert Prozent in der ambulanten Pflege für Sach- bzw. Geldleistungen noch einen zusätzlichen Anspruch auf Leistungen der Tagespflege in Höhe von 50 Prozent des entsprechenden Pflege-stufensatzes haben. ◀

Aktion LICHTBLICKE sammelt wieder Spenden

Am 1. Dezember hat die heiße Phase der Spendenaktion LICHTBLICKE begonnen. Zum elften Mal bitten die lokalen Rundfunkanstalten gemeinsam mit Caritas und Diakonie um Spenden zugunsten von in Not geratenen Kindern und Familien in NRW.

Mit mehreren Top-Aktionen ist die intensive Phase der Spendenaktion LICHTBLICKE gestartet. Am 1. Dezember begannen die Ebay-Versteigerungen. Angeboten wurde zum Beispiel die Fahrt auf einem Braunkohlebagger, die Teilnahme an einem Raketenabschuss im Kontrollzentrum der ESA in Darmstadt, zwei Karten für „Meet and Greet“ mit den Hohnern sowie ein Exklusiv-Konzert im Kölner Dom. Der Erlös aller Versteigerungen geht an LICHTBLICKE. Den ganzen Advent über werden die Lokalsender in NRW kontinuierlich über

die Spendenaktion berichten und aktuelle Fälle vorstellen. Höhepunkt ist der große LICHTBLICKE-Tag am 23. Dezember. Auf der Homepage stehen alle wichtigen Informationen zur Hilfsaktion. Unter „Aktuelles“ werden regelmäßig besondere Aktionen und Events vorgestellt, die LICHTBLICKE tatkräftig unterstützen. Unter der Rubrik „Die Fälle“ können Internet-Besucher ab dem 1. Dezember 2008 täglich lesen, welchen Menschen die Aktion Lichtblicke schnell und unbürokratisch hilft. ◀

Info: www.lichtblicke.de

Impressum

Caritas in NRW – AKTUELL

Kaiserswerther Str. 282–284, 40474 Düsseldorf,
Tel.: 02 11/51 60 66 20, Fax: 02 11/51 60 66 25;
E-Mail: redaktion@caritas-nrw.de,
Web: www.caritas-nrw.de

Herausgeber: Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn, vertreten durch Diözesan-Caritasdirektor Andreas Meiwes, Essen.

Chefredakteur: Markus Lahrmann

Abo-Fragen: Monika Natschke,
Tel.: 02 11/51 60 66 20,

E-Mail: vertrieb@caritas-nrw.de
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Anzeigenverwaltung: Bonifatius GmbH

Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn,

Karl Wegener, Tel.: 052 51/153-220;

E-Mail: karl.wegener@bonifatius.de

ISSN 1611-3527



Ein Licht anzünden und so ein Zeichen für Solidarität und eine gerechte Welt setzen, so lautete die Einladung der Caritas in Gelsenkirchen. Die Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ von Caritas international gemeinsam mit Caritasverbänden in ganz Deutschland setzte ein leuchtendes Signal. „Jede Kerze ist ein sichtbares Zeichen der Solidarität und ein Zeichen gegen Armut und Ausgrenzung“, sagte Gelsenkirchens Caritasdirektor Peter Spannenkrebs. Dort flankierten Ehrenamtliche und Mitarbeiter der Caritas die Aktion mit einem bunten Programm, Info-Ständen und Chören.

Bundesweit tauchten 40 000 Kerzen in 42 Städten und Gemeinden öffentliche Plätze in ein Lichtermeer. Nordrhein-Westfalen war das Bundesland mit den meisten Aktionen. „Eine Million Sterne“ für eine solidarische Gesellschaft leuchteten in Ahaus, Borken, Castrop-Rauxel, Datteln, Duisburg, Gelsenkirchen, Hagen, Kamp-Lintfort, Kleve, Krefeld, Meschede, Münster, Recklinghausen und Schmallenberg. ◀

Caritas begrüßt neues Heimgesetz

Heime haben Anforderungen für 2018 schon fast erfüllt

Münster - Die Caritas-Einrichtungen im Bistum Münster erfüllen bereits heute viele Vorgaben des neuen Heimgesetzes. Danach soll 2018 in Altenheimen eine Quote von mindestens 80 Prozent Einzelzimmern erreicht sein. In den 178 Altenheimen der Caritas im Bistum Münster mit 13 460 Plätzen ist sie bereits erfüllt, die Behinderteneinrichtungen sind nicht mehr weit davon entfernt. In Westfalen-Lippe leben bereits 75 Prozent der behinderten Menschen im eigenen Zimmer, im Rheinland sind es 71 Prozent.

Sozialminister Karl-Josef Laumann (CDU) lässt im neuen Heimgesetz Mehrbettzimmer ab 2011 ganz verbieten, also Zimmer, die größer sind als Doppelzimmer. Nach einer aktuellen Erhebung der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe bieten die Behindertenwohnheime der Caritas bei insgesamt 4 219 Plätzen nur noch 33 in Mehrbettzimmern an. Diese sind dann bereits 2011 nicht mehr zulässig. Insgesamt begrüßt die Caritas die Neuregelungen des Heimgesetzes, „nicht zuletzt das Mehr an Transparenz und die Gleichbehandlung der Heime“, wie Klaus Schoch, Abteilungsleiter Gesundheitshilfe im Diözean-Caritasverband Münster erklärt. ◀

(cpm)